

<b>1. EINLEITUNG</b>	11
1.1 Motivation und Aufbau der Arbeit	13
1.2 Begriffe	20
1.3 Stand der Forschung	27
1.4 Zusammenfassung und Fragestellung	42
<b>2. METHODOLOGIE</b>	45
2.1 Wohnend Leben – Grundlagen: Architektur als Lebensmittel	46
2.2 »Grau, teurer Freund, ist alle Theorie« – Architekturtheorie als Erfahrungswissenschaft	59
2.3 »Example?!« – Erfahrungswissenschaft als Beispielhermeneutik	68
2.4 Zwischenstand: Erkenntnisse über Bauherren und Architekten bei Bauherren und Architekten suchen	98
<b>3. UNTERSUCHUNG</b>	99
3.1 »Machen Sie uns mal 'n paar Vorschläge!« – Der Auftrag des Bauherrn	101
3.2 »Herausfinden, was sie wollen!« – Die Leistung des Architekten	107
3.3 »Die paar Striche hätte ich auch selber machen können!« – Die Entscheidung des Bauherrn	126
3.4 Ergebnis: Der Entwurf ist WERK UND AUSSAGE	133
<b>4. ERGÄNZUNGEN</b>	135
4.1 »Es ist ein bisschen wie beim Arzt« – Zum Vergleich der Architektur mit Medizin und Jura	136
4.2 Die Axt im Haus erspart den Zimmermann – Professionssoziologie	145
4.3 Über die allmähliche Verfertigung der Gedanken beim Reden – Philosophie	160

<b>5. ERKENNTNISSE .....</b>	<b>175</b>
5.1 Vom Verschwinden des Bauherrn – die am Entwerfen Beteiligten .....	176
5.2 »Abzeichnen tun wir das nicht!« – Zum Verhältnis von Bauherr und Architekt ...	187
5.3 »Das nächste Mal nehme ich ein Fertighaus!« – Standard oder Einzelfall: Was ändert sich beim Fertig- und Mehrfamilienhaus? .....	195
<b>6. FAZIT .....</b>	<b>211</b>
6.1 Zusammenfassung und Bewertung .....	212
6.2 Ausblick .....	215
<b>LITERATURVERZEICHNIS .....</b>	<b>221</b>